

# Himmliche Kost am Bauernmarkt

Nach einer längeren Phase der Entscheidungsfindung begann ich im Mai 2016 in der Kleinstadt Vyškov mit der Büchertischarbeit. Dort finden alle 14 Tage Bauernmärkte statt, auf denen es mir durch Gottes Hilfe gelang, einen kostenlosen Platz zu ergattern. Beim allerersten Mal stellte ich meinen kleinen Tisch neben einem Stand auf, an dem Arnika-Produkte verkauft werden.

## Eine Marktfrau mit Arnika-Produkten

Die Frau war sehr nett, aber es gelang ihr nicht, ihre Produkte zu verkaufen. Ich gab ihr das Buch „Goldene Hände“. Sie freute sich darüber. Danach besuchte mich eine Schwester aus unserer Gemeinde und gab der Frau am Nachbarstand das Buch „Der Weg zu Christus“ mit den Worten: „Bitte nehmen Sie das, denn das sollte jeder kennen“.

Als ich dieser Frau später wieder begegnete, sagte sie mir, dass „Der Weg zu Christus“ genial sei. Sie habe das Büchlein auf ihrem Nachtschrank liegen und lese darin jeden Abend. Diesmal nahm sie sich „Das Leben Jesu“ mit, von dem sie, wie ich beim nächsten Mal erfuhr, ebenso sehr begeistert war. Im Laufe des Sommers wechselten noch viele weitere Bücher die Stände.

Als ich sie im darauffolgenden Jahr 2017 zum ersten Mal wiedertraf, berichtete sie mir, dass sie im Winter alle Bücher durchgelesen habe, einige sogar zweimal. Ihr erster Satz lautete: „Ich danke Ihnen sehr für die Bücher, die Sie mir gegeben haben. Am meisten hat mich das Buch „Der große Kampf“ angesprochen. Ich habe es zweimal durchgelesen und beim zweiten Mal habe ich es wirklich tiefgehend studiert. Es hat mir die Augen geöffnet und überall,

wo ich bin, erzähle ich den Leuten davon. Mich reut es nur, dass ich das nicht schon vor 20 Jahren gewusst habe, denn ich hätte in diesen Jahren so vielen Menschen davon berichten können.“

## Ein Naturfreund

Im Mai dieses Jahres kam ein mir unbekannter Mann und nahm sich alle Bücher zum Thema Natur mit. Der Prediger, der mich an diesem Tag das erste Mal unterstützte, bot ihm auch geistliche Literatur an. „Hm, ich weiß nicht,



ob ich dafür schon bereit bin. Vielleicht beim nächsten Mal“, lautete seine Antwort. Ohne lange nachzudenken, erwiderte ich: „Nicht, dass ich Ihnen das wünschen würde, aber was wäre, wenn Sie heute ein Auto überfahren würde?“ Der Prediger und der Herr blickten mich überrascht an. Der Besucher sprach daraufhin noch länger mit dem Prediger über die Bibel und stellte ihm viele Fragen. Ich war so dankbar, dass ein „Fachmann“ zugegen war, denn er konnte die Fragen gut beantworten. Der Mann verließ uns schließlich mit drei geistlichen Büchern. Gott sei gedankt, dass er alles recht führt und dass er die richtigen Worte zum richtigen Zeitpunkt ein- gibt.

## Ein ehemaliger Adventist

Einmal hatte ich meine Bücher neben einem Schmuckwaren-Stand aufgebaut. Der Verkäufer maß mich mit einem verdächtigenden Blick. „Sind Sie von den Zeugen?“ „Nein, sind wir nicht.“ „Wer sind Sie denn dann?“ „Siebenten-Tags-Adventisten.“ „Adventisten?“ „Ja, kennen Sie die?“ Nach einem kurzen Moment des Schweigens antwortete mir der Herr: „Ja, die kenne ich, ich bin in der Adventgemeinde aufgewachsen.“ „Warum sind Sie dann nicht mehr dabei?“ Darauf kam keine Antwort. Er schaute sich die Bücher an, fragte, ob ich später noch da sei und verließ mich. Kurz bevor ich weggehen wollte, kam er und nahm sich einen ganzen Stapel Bücher mit.

Als ich ihn zum zweiten Mal traf, begleitete ihn sein Sohn. Nach einem kurzen freundlichen Gespräch zeigte er auf das Buch „Allmächtig-Ohnmächtig-Gerecht“ von Gerhard Padderatz und sagte: „Dieses Buch ist total gut, ich lese es gerade.“ Und diesmal nahm er sich das „Leben Jesu“ und den „Großen Kampf“ mit.

Beim folgenden Treffen öffnete er sich und sprach über seine Vergangenheit und über den schmerzhaften Verlust seines Vaters in den Jahren als er erwachsen wurde. Das und andere Dinge bewirkten, dass er die Gemeinde verlassen hatte. Er bekannte, sogar mit einigen ehemaligen Gemeindeleitern verwandt zu sein. Er meinte, er erlebe eine Art Rückkehr zu Gott, obwohl er Schwierigkeiten habe. Er wünschte sich eine Bibel für seinen Sohn. Seitdem habe ich ihn nicht mehr getroffen.

Bitte betet darum, dass der gestreute Samen weitere Frucht tragen möge.

Monika Dospivová